

Konzept „Aufsuchende Jugendarbeit“ - Zwischenstand

Peter Knorre, 19. Juli 2010

ARBEITSFELDPROFILE:

Patrizia Vollmer-Freda, Katja Glaus, Peter Knorre, Juni 2010
Abgestimmt mit dem AK Offene Jugendarbeit beim Treffen der hauptamtlichen kommunalen Jugendarbeiter (-innen) des Landkreises Waldshut am 6.7.10

Jugendhausmitarbeiter (-in) – Gastgeber (-in) Jugendlicher in der Kommune

- Komm-Struktur
- Gastgeber → Ausübung des Hausrechtes im Jugendtreff
- Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit (Ausführung, Angebote)
- Arbeit mit Jugendlichen
- Angebote am Bedarf und der Lebenswelt Jugendlicher orientiert
- Jugendliche in ihren Ideen begleiten/unterstützen und Eigeninitiative fördern (Bildungsauftrag)
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Prinzipien der Jugendarbeit: Freiwilligkeit, Partizipation, Offenheit, Lebensweltorientierung
- Zielgruppe: Kinder/Jugendliche/Erwachsene
- Umsetzung des Jugendschutzgesetzes
- „Parteiische“ Jugendarbeit, Interessensvertretung
- Vertrauensvolle Beziehungsarbeit

Kommunale(r) Jugendreferent(-in)

- Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit (Planung)
- Arbeit für Jugendliche (Gremien, Leitbild, Lobbyarbeit)
- Beratung der Kommune (Fachamt)
- Vernetzung
- Mittler/Übersetzer zwischen Jugendlichen und Erwachsenen
- Zielgruppe: v.a. Erwachsene (Entscheidungsträger), weniger Kinder/Jugendliche
- Weiche Standortfaktoren: Maßnahmen für eine familienfreundliche Kommune, z. B. „großes“ kommunales Sommerferienprogramm, Skater-Park, Jugendräume in den Ortsteilen, selbstverwaltetes Jugendcafé, Konzertgelände,
- Positive Lebensbedingungen für junge Menschen

Mobile(r) Jugendarbeiter(in)

- Geh-Struktur: Zu Gast bei Jugendlichen im öffentlichen Raum
- Viel Einzelfallhilfe, d. h. zeitintensiv: Verhältnismäßig wenige Jugendliche werden verhältnismäßig intensiv begleitet
- Gruppen- / Cliquenarbeit
- Fokus: Probleme, die der/die Jugendliche HAT, nicht die er/sie MACHT
- Keine „soziale Feuerwehr“; kein ordnungsrechtliches Instrument
- Thematisiert Jugendschutz (mehr nicht!)
- z. T. eigene Angebote und verweist auf Angebote des Jugendhauses
- wichtige Grundlage: Sozialraumanalyse (Bad Säckingen hat eine!)
- gemeinwesenorientierte Arbeit
- Vertrauensvolle Beziehungsarbeit

Mobile Jugendarbeit

- ist KEINE Alternative zur Arbeit eines Jugendhauses. Sie kann jedoch sinnvolle Ergänzung sein.
„Kontraproduktiv wäre allerdings eine Einschränkung der Kinder- und Jugendarbeit zugunsten einer Jugendsozialarbeit“ (Bericht der ehemaligen Kinder- und Jugendkommission, 2006)
- ist ein eigenständiges Arbeitsfeld, das NICHT in Personalunion mit Stellenanteilen eines Jugendreferenten oder Jugendhausmitarbeiters ausgeübt werden sollte (hat sich in der Praxis als kontraproduktiv erwiesen, da unterschiedliche Rollen bzw. Arbeitsaufträge)
- hat als wichtige Grundlage eine Sozialraumanalyse. Diese wurde bereits erstellt (Jugendstudie des Lkr Waldshut, 2003). Auf dieser Basis, sowie weiterer Befragungen und Interviews kommt der Bericht der ehemaligen Kinder- und Jugendkommission (2006) zur Aussage: „..... Dadurch ergibt sich kaum ein sinnvoller Ansatzpunkt für eine mobile Jugendarbeit,“
- Aussagen der Jugendstudie für den Landkreis Waldshut (2003) bezüglich Gewalt, Unzivilisiertheit und Drogen:
„Zu wirklicher Besorgnis besteht kein Anlass. Das kann man zumindest im Hinblick auf die Situation im Landkreis Waldshut sagen. Nur eine sehr kleine Minderheit von Jugendlichen ist gewaltbereit und die bei weitem meisten zeigen, dass sie über einen zivilisierten Habitus verfügen. Die in den Medien erzeugte Vorstellung von „gewaltbereiten“ und „unzivilisierten“ Jugendlichen muss entschieden zurückgewiesen werden. Unsere Untersuchung hat jedenfalls keine Anhaltspunkte dafür gefunden, dass diese Vorstellungen über gewaltbereite und unzivilisierte Jugendliche zutreffend sind.“

Die Polizeistatistik liefert KEINE Anzeichen dafür, dass sich seit 2003 diesbezüglich etwas wesentlich geändert hätte.

Zwei mögliche Stellschrauben:

1. Personalkosten

Mai 2011: Ewald Hegener Altersteilzeit à Ruhestand

- Möglichkeit, gleichbleibend Mittel auszugeben wie bisher
à mehr Jugendarbeit möglich (Jugendhaus, -referat oder Streetwork)
(Von Beirat gefordert und GR beschlossen)
- Möglichkeit, strukturell Geld einzusparen bei gleichem Arbeitsumfang wie seit 2007
- Möglichkeit, strukturell Geld einzusparen und einen finanziellen Ausgleich zu schaffen für Honorarkräfte (z. B. feste Betreuer für Tanzgruppen, Ferienprogramm, Kletterhalle, Mitternachtssport etc.)

2. Räume

Beim Erwägen alternativer Räume sollte beachtet werden:

- Kinder- und Jugendarbeit braucht Räume (1. Leitsatz):
Mehr Fläche (innen und außen) à mehr Möglichkeiten à mehr Kinder und Jugendliche können erreicht werden.
à direkter Zusammenhang: Räume - Besucherzahlen
Im „Alten Gefängnis“ ist Raum für mehrere Gruppen parallel (kaum Konflikte)
- Lage:
Kinder und Jugendliche gehören in die Mitte eines Gemeinwesens, nicht an den Stadtrand! **„kinderfreundlicher“ Standort** (Umfeld)
Sicherheit: Verkehrslage / Zugänglichkeit
Räume müssen zu Fuß / mit dem Fahrrad sicher erreichbar sein.
Situation für Aufsicht
Die Mauern ums „Alte Gefängnis“ sind ideal (Bälle-Autos, Konzertgelände, Aufsicht bei Kinderferienprogramm).
- Kinder- und Jugendarbeit braucht Akzeptanz!
„Altes Gefängnis“ ist seit 30 Jahren etabliert in BS, bei Nachbarn akzeptiert.
neue Räume? à **Akzeptanz bei oder Konflikte mit Nachbarn?**

Status Quo im "Alten Gefängnis" (oder alternativen Räumen)

Personal: 200 %

150% Kinder- und Jugendhaus

50% Kinder- und Jugendreferat

1 Zivi (nur bei entsprechender Größe des Hauses) oder Praktikant

Inhalte:

- Leitbild: Umsetzung einzelner Maßnahmen,
z. B. Ideenbörse, Jugendinformationssystem, Jugendcafé etc.
KEIN großes kommunales Sommerferienprogramm
- Referatstätigkeiten wie bisher:

Schnittstelle/Vernetzung/ Gemeinwesenorientierung	0	Vereine, Schulen, Verwaltung, Gremien, soziale Einrichtungen, Ortsteile, Fachberatung f. Kommune, Institutionen etc.
Eigene Angebote	0	z. B. Internationale Jugendbegegnungen
Qualitätssicherung	0	Jugendreferat als Experte kaum eingefordert

- Ein Kinder- und Jugendhaus bleibt wichtiger Baustein:

Öffnungszeiten	-	zugunsten von Mitternachtssport ab Herbst
Angebote, Veranstaltungen	0	
Jugendarbeit außer Haus	+	Mitternachtssport ab Herbst
Projekte	0	eher sporadisch, je nach personellen/räumlichen Kapazitäten
Gruppen	0	
Besucherkzahlen	0	bei gleicher Größe d. Hauses + Außenfläche

Konsequenzen:

- **Kinder- und Jugendarbeit wie seit Sommer 2007**
- **Leitbildmaßnahmen werden weiterhin langsam umgesetzt**
- **Begrenzte Gemeinwesenorientierung**

Wen erreichen wir ? (in Klammern in alternativen Räumen)

Kinder	0 (?)	
Jugendliche	0 (?)	
junge Erwachsene	0 (?)	
Ehrenamtliche	0 (?)	
Gremien/Vernetzung	0	
Öffentlichkeit	0 (?)	

Kosten: (in Klammern in alternativen Räumen)

Personal	--	Reduzierung: 3 à 2 Mitarbeiter ab 2011
Gebäude	0 (-+)	(bei Verkauf/Vermietung; Anmietung alternativer Räume)
Sachmittel	-	Bleiben weiterhin eingeschränkt

Szenario A: „familienfreundliche Kommune“

Personal: 250 % (ab Mai 2011)

175% Kinder- und Jugendhaus

75% Kinder- und Jugendreferat

1 Zivi (nur bei entsprechender Größe des Hauses) oder Praktikant

Inhalte: entsprechend Vorschlag des Beirates bzw. Beschluss des GR

- Leitbild: Umsetzung von Maßnahmen,
z. B. großes kommunales Sommerferienprogramm, Spielflächen für Kinder, Jugendinformationssystem, Ideenbörse, Jugendcafé etc.

Weiterentwicklung in Richtung einer familienfreundlichen Stadt

- Referatstätigkeiten werden verstärkt ausgebaut:

Schnittstelle/Vernetzung/ Gemeinwesenorientierung	++	Vereine, Schulen, Verwaltung, Gremien, soziale Einrichtungen, Ortsteile, Fachberatung f. Kommune, Institutionen etc.
Eigene Angebote	+	Int. Ju.begegnungen + Ju.bildungsreisen
Qualitätssicherung	+	Mehr planerische Tätigkeiten und Standards für Kinder und Jugendliche

- Kinder- und Jugendhaus wird gestärkt:

<u>Öffnungszeiten</u>	+	<u>wöchentlich 1 Tag mehr Offener Treff</u>
Angebote, Veranstaltungen	+	z.B. spezielle Angebote f. Teenies/Mädchen
<u>Jugendarbeit außer Haus</u>	++	<u>Mitternachtssport, Kooperation mit Schulen</u>
Projekte	+	mehr dauerhafte Projekte
Gruppen	+	
Besucherzahlen	+	

Konsequenzen:

- Ausbau der Kinder- u. Jugendarbeit (im „Alten Gefängnis“ oder anderswo)
- Mehr Leitbildmaßnahmen können schneller umgesetzt werden als derzeit
- Stärkere Gemeinwesenorientierung: Bad Säckingen wird kinder-, jugend- und familienfreundlicher
- Größere Akzeptanz der Jugendarbeit in der Öffentlichkeit

Wen erreichen wir? (im Vergleich zum Status Quo)

Kinder	++	Ausweitung Sommerferienprogramm/Kindertheater
Jugendliche	+	durch zusätzlichen Mitarbeiter im Jugendhaus
junge Erwachsene	0	Angebote wie bisher
Ehrenamtliche	++	v.a. durch großes Sommerferienprogramm
Gremien/Vernetzung	+	mehr Kapazitäten im Jugendreferat
Öffentlichkeit	+	mehr Aktivitäten insgesamt

Kosten: (im Vergleich zum Status Quo)

Personal	0	Neuer Mitarbeiter für Mitarbeiter im Ruhestand ab Mai 2011
Gebäude	0	
Sachmittel	0 (+)	(je nach Maßnahme etwas mehr als bisher)

Szenario B: „Streetworker“ à Mobiler Jugendarbeiter

Personal: 250 % (ab Mai 2011)

150% Kinder- und Jugendhaus

50% Kinder- und Jugendreferat

neu: 50 % Mobiler Jugendarbeiter

1 Zivi (nur bei entsprechender Größe des Hauses) oder Praktikant

Inhalte:

- Leitbild: Umsetzung einzelner Maßnahmen,
z. B. Ideenbörse, Mitternachtssport, Jugendinformationssystem, Jugendcafé etc.
KEIN großes kommunales Sommerferienprogramm

- **Referatstätigkeiten: weniger**

Schnittstelle/Vernetzung/ Gemeinwesenorientierung	+ -	Mobiler Jugendarbeiter kommt hinzu à weniger Vereine, Schulen, Verwaltung, Gremien, soziale Einrichtungen, Ortsteile, Fachberatung für Kommune, Institutionen etc.
Eigene Angebote	- (?)	Int. Ju.begegnungen (?)
Qualitätssicherung	0	

- Kinder- und Jugendhaus bleibt wichtiger Baustein:

Öffnungszeiten	-	zugunsten von Mitternachtssport ab Herbst
Angebote, Veranstaltungen	0	
Jugendarbeit außer Haus	+	Mitternachtssport ab Herbst
Projekte	0	eher sporadisch, je nach personellen/räumlichen Kapazitäten
Gruppen	0	
Besucherzahlen	+	Mobiler Jugendarbeiter mobilisiert Jugendliche ins Haus. Dauerhaft?

Konsequenzen:

- Kinder- u. Jugendarbeit wie bisher (im „Alten Gefängnis“ oder anderswo)
- Neu: Mobiler Jugendarbeiter, Zusammenarbeit mit Jugendhaus / -referat
- Leitbildmaßnahmen werden weiterhin langsam umgesetzt
- Moderate Gemeinwesenorientierung

Wen erreichen wir voraussichtlich? (im Vergleich zum Status Quo)

Kinder	0	
Jugendliche	+	Mehr Auswärtige, mehr „Auffällige“
junge Erwachsene	0	
Ehrenamtliche	0	
Gremien/Vernetzung	-	
Öffentlichkeit	0	

Kosten: (im Vergleich zum Status Quo)

Personal	0	Mob. Ju.arbeiter f. Mitarbeiter im Ruhestand ab Mai 2011
Gebäude	+	eigenes Büro für Mob. Ju.arbeiter z. B. in der Fußgängerzone
Sachmittel	+	für Mobilen Jugendarbeiter

Szenario C: „mehr Kinder- und Jugendarbeit außer Haus“

Personal: 200 %

125% Kinder- und Jugendhaus

25% Kinder- und Jugendreferat

neu: 50% Jugendarbeit außer Haus (durch Jugendhaus-Mitarbeiter)

1 Zivi (nur bei entsprechender Größe des Hauses) oder Praktikant

Inhalte:

- Leitbild: **Kaum Umsetzung** einzelner Maßnahmen
z. B. Ideenbörse, Mitternachtssport, Jugendinformationssystem, Jugendcafé etc.; kein großes kommunales Sommerferienprogramm

- Referatstätigkeiten werden massiv eingeschränkt:**

Schnittstelle/Vernetzung/ Gemeinwesenorientierung	-	lediglich Beirat und personell-administrative Tätigkeiten, kaum andere Gremien
Eigene Angebote	--	Int. Ju.begegnungen entfallen
Qualitätssicherung	-	

- Kinder- und Jugendhaus verliert an Wichtigkeit:

Öffnungszeiten	-	weniger Öffnungstage für Jugendliche u./o.
Angebote, Veranstaltungen	-	weniger Kinderangebote, z.B. Ferienprogramm
Jugendarbeit außer Haus	++	Mitternachtssport, begrenzte Kooperationen mit Schulen, Vereinen, Institutionen etc.
Projekte	-	
Gruppen	-	
Besucherzahlen	-	

Konsequenzen:

- Weniger Kinder- u. Jugendarbeit (im „Alten Gefängnis“ oder anderswo)**
- Weniger Leitbildmaßnahmen werden langsamer umgesetzt**
- Neu: verstärkte Gemeinwesenorientierung**

Wen erreichen wir voraussichtlich? (im Vergleich zum Status Quo)

Kinder	- +	weniger im Haus, mehr außer Haus
Jugendliche	- +	weniger Gruppen, Vermietungen etc. im Haus mehr außer Haus
junge Erwachsene	-	
Ehrenamtliche	0	
Gremien/Vernetzung	-	
Öffentlichkeit	0	

Kosten: (im Vergleich zum Status Quo)

Personal	--	Reduzierung: 3 à 2 Mitarbeiter ab Mai 2011
Gebäude	0 (-+)	(bei Verkauf/Vermietung; Anmietung alternativer Räume)
Sachmittel	-	bleiben weiterhin eingeschränkt